

Einsatz in Kandersteg

Im Welterbe wird den Störenfrieden der Garaus gemacht

Invasive Neophyten mussten weg: Im Rahmen des «Welterbe Gmeiwärch 2020» wurde mit 20 freiwilligen Helfern ein Beitrag zur Erhaltung der Naturlandschaft geleistet.

pd/jss
Publiziert: 17.08.2020, 16:10

0 Kommentare



Freiwillige arbeiten am Landschaftspflegeinsatz «Gmeiwärch 2020» in Kandersteg.
Foto: PD

Eines der Hauptanliegen der Stiftung Unesco-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA) sei es, zur Erhaltung und Aufwertung der Werte des Welterbegebiets und der umliegenden Region beizutragen. Das schreibt die Stiftung in einer Mitteilung an die Medien. Hierzu gehöre, die grosse Vielfalt an alpinen und subalpinen Lebensräumen mit ihren vielfältigen Tier- und Pflanzenarten zu fördern und längerfristig zu erhalten.

Freiwillige packten an

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat SAJA auf letzten Freitag zu einem Landschaftspflegeinsatz nach Kandersteg eingeladen – «und es hat sich tatsächlich eine erfreuliche Anzahl Teilnehmer beim Bahnhof zum Arbeitseinsatz für die Natur eingefunden». Um den Auftrag, die invasiven Neophyten zu bekämpfen, sachgerecht ausführen zu können, gab Projektleiterin Nora Rieder (Impuls AG) zunächst eine Einführung ins Thema: Der Begriff «Neophyten» bezeichnet Pflanzenarten, die erst seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns absichtlich eingeführt oder versehentlich eingeschleppt wurden. In der Schweiz kommen rund 500 bis 600 Neophytenarten vor.



Sie alle packten beim Landschaftspflegeinsatz in Kandersteg mit an.
Foto: PD

«Die meisten haben sich gut in unsere Pflanzenwelt integriert und verursachen keine Probleme. Einige breiten sich aber so rasch aus, dass sie die einheimischen Pflanzenarten verdrängen – hier spricht man von invasiven Neophyten. Diese beeinträchtigen nicht nur die Biodiversität, sondern gefährden die Gesundheit der Bevölkerung und richten wirtschaftlichen Schaden an», mahnt die SAJA.

«Effizienter» Einsatz

Beim «Gmeiwärch» in Kandersteg ging es darum, das Einjährige Berufkraut und die Kanadische Goldrute zu bekämpfen, also nicht nur auszustechen, sondern durch fachgerechte Entsorgung das Versamen und die Verbreitung zu verhindern. Mithilfe von «zahlreichen motivierten und engagierten Naturfreunden» habe das Vorhaben effizient durchgeführt werden können. Abschliessend revanchierte sich die Gemeinde Kandersteg mit einem Apéro im Hotel Blümlisalp für die freiwillige Hilfe.

Publiziert: 17.08.2020, 16:10

0 Kommentare

Bitte anmelden, um zu kommentieren

MEHR ZUM THEMA



Hochwasser nach Sommergewitter

Verletzte nach Unwetter in Kandersteg

Am späten Sonntagabend gewitterte es im Kanton Bern stark. Fünf Personen wurden in Kandersteg leicht verletzt. In Bowil wurden 20 Kühe und Kälber von einem Blitz erschlagen.

Aktualisiert vor 20 Stunden



Abo Kandersteg: Der Spitze Stein

Das Monument zerbröselt

Der Spitze Stein oberhalb von Kandersteg fällt weiter in sich zusammen. Vor einigen Tagen brach wieder ein grösserer Brocken ab. Beim Regenwetter der letzten Tage hat sich die Rutschgeschwindigkeit des betroffenen labilen Berghanges wieder erhöht.

04.08.2020



MEHR ERFAHREN

MIGROS